



ANNAKOLLEG
HORT

Konzeption

Stand 11.07.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Entwicklung der Einrichtung und Selbstverständnis.....	4
3. Pädagogisches Angebot des Annakollegs	5
3.1 Hort	5
3.2 Sozialpädagogisches Schülerheim / Internat	5
3.3 Außenbetreutes Einzelwohnen / Ambulante Nachbetreuung.....	6
4. Unsere Klienten im Hort	7
4.1 Zielgruppe	7
4.2 Schwerpunkte aus der Praxis	7
5. Raumangebot und Ausstattung	8
6. Personalstruktur	9
7. Versorgung	10
8. Zentrale Prinzipien der pädagogischen Arbeit	11
9. Zentrale Methoden der pädagogischen Arbeit	12
9.1 Förderung der Kompetenzen.....	12
9.1.1 Gemeinschaft.....	12
9.1.2 Medien	12
9.1.3 Umwelt.....	13
9.1.4 Freizeitgestaltung.....	13
9.1.5 Sprache	13
9.1.6 Selbstständigkeit.....	14
9.2 Förderung des Einzelnen	15
9.3 Bezugserziehersystem	15
9.4 Individueller Betreuungsplan	16
9.5 Struktur.....	16

9.6	Sanktion	16
9.7	Mittagsessen	17
9.8	Schulische Arbeit.....	17
9.8.1	Studierzeit	17
9.8.2	Angebot „Anders Lernen“	18
9.8.3	Zusammenarbeit mit der Schule und der Jugendsozialarbeit an Schulen	19
9.9	Soziales Lernen in der Gruppe.....	19
9.10	Einzelgespräche.....	19
9.11	Individuelle schriftliche Vereinbarungen.....	19
9.12	Freizeitangebot	20
9.13	Partizipation und Schülermitverantwortung	21
10.	Kinderschutz.....	21
11.	Elternarbeit	22
12.	Dokumentation	23
13.	Tagesablauf und Organisation der Betreuung	23
14.	Hort Plus – ein Angebot in Kooperation mit dem DWA....	24
14.1	Anliegen	24
14.2	Struktur.....	25
14.3	Ziele	25
15.	Der Grüne Gockel – Umweltmanagement im Annakolleg..	26

1. Vorwort

Dieses Dokument formuliert den pädagogischen Anspruch und beschreibt die pädagogische Arbeit im Jugendhort im Annakolleg. Es gibt damit einen Überblick, präsentiert aber nicht im Detail die Abläufe der fachlichen Arbeit.

Die pädagogische Konzeption bildet den Rahmen für weitere Beschreibungen des konkreten Tuns in individuellen Vereinbarungen, Hilfeplänen sowie Prozessen und Standards im Rahmen des internen Qualitätsmanagements.

2. Entwicklung der Einrichtung und Selbstverständnis

Die Stiftung Protestantisches Kollegium von St. Anna wurde 1581 gegründet. Ihre Stifter wollten die gesellschaftliche Verantwortung für die Erziehung junger Menschen wahrnehmen und haben deshalb laut Stiftungsurkunde „in gutherziger Wohlmeinung (...) ein Almosen zusammengetragen und sind noch ferner zu sammeln gesinnet (...).“ Gründer waren der Patrizier, Theologe und Bürgermeister der Stadt Johann Baptist Hainzel, außerdem die Stifter Martin Zobel und Dr. Georg Müller, Superintendent und Theologieprofessor. Ihr Anliegen war es, begabten Schülern aus armen Verhältnissen den Besuch des Gymnasiums bei St. Anna zu ermöglichen. Die Stiftung bürgerlichen Rechts ist ihrem ursprünglichen Auftrag bis heute treu geblieben: sozialen und pädagogischen Motiven gleichermaßen verbunden, trägt sie seit über 400 Jahren ein Schülerheim im Zentrum der Stadt: Das Annakolleg.

Im 20. Jahrhundert erfuhr die Einrichtung grundlegende strukturelle Veränderungen: Das Annakolleg öffnete sich für Schüler aller Regelschulen, es öffnete sich dank der Vereinigung mit dem Internat der A.B. von Stettenschen Stiftungen für Mädchen und es öffnete sich der Jugendhilfe. Das sozialpädagogische Schülerheim versteht sich heute als Bildungseinrichtung und Jugendhilfeeinrichtung und nimmt damit eine Nische in der Heimlandschaft ein zwischen klassischen Internaten und heilpädagogischen Einrichtungen. Der Jugendhort versteht sich als Tageseinrichtung für Jungen und Mädchen zur Ergänzung des Schulalltags um schulische Unterstützung und nachmittägliche Betreuung. Bei sozialpädagogischem Förderbedarf des Kindes und bei Bedarf an einer kontinuierlichen Begleitung der Familie bietet Hort Plus ein geeignetes Setting.

Das Annakolleg ist eine moderne, weltoffene und überkonfessionelle Institution. Es fühlt sich als traditionsreiche evangelische Bildungseinrichtung den christlichen Werten verpflichtet. Ein offenes, kontinuierliches Angebot an seelsorgerischer Betreuung

gehört ebenso zu unserem Selbstverständnis wie unser Engagement für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung (s. „15. Grüner Gockel“).

Das Annakolleg investiert finanzielle und zeitliche Ressourcen in seine ständige fachliche und organisatorische Weiterentwicklung. Dazu gehören u.a. die kontinuierliche systematische Qualitätsentwicklung unter Einbeziehung der Perspektiven von Mitarbeitern, Kindern und Jugendlichen, regelmäßige interne Fortbildungen und das ständige Angebot zur Teilnahme an externen Fort- und Weiterbildungen, die wöchentliche pädagogische Gesamtteamsitzung, die wöchentlichen pädagogischen Gruppenteamsitzungen, die regelmäßige Supervision des pädagogischen Teams in unterschiedlichen Settings, das Mitarbeitendenjahresgespräch sowie die enge Vernetzung im kollegialen Umfeld.

Das Annakolleg ist in der Evangelischen Schulstiftung in Bayern organisiert, außerdem Mitglied der Evangelischen Internate Deutschlands, Evangelischen Erziehungsverband und im Landesverband Evangelischer Kindertageseinrichtungen. Dachverband ist das Diakonische Werk Bayern.

3. Pädagogisches Angebot des Annakollegs

3.1 Hort

Der Hort ist ein Betreuungsangebot (nach BayKiBiG) für bis zu 45 Jungen und Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren, die eine der Regelschulen im Stadtgebiet Augsburg besuchen. Aufnahmearbeit ist meist die Notwendigkeit klar strukturierter Arbeitszeiten sowie konkreter schulischer Hilfe, insbesondere bei Berufstätigkeit beider Elternteile oder Alleinerziehender. Mit dem erweiterten Angebot Hort Plus (integrierte ambulante Hilfe zur Erziehung) können auch Kinder und Jugendliche mit sozialpädagogischem Förderbedarf betreut werden. Die Regelbetreuung im Hort wird ergänzt um Einzelarbeit, soziale Gruppenarbeit im Rahmen der Hortbetreuung und Familienarbeit im Sinn einer aufsuchenden Erziehungsberatung.

3.2 Sozialpädagogisches Schülerheim / Internat

Das Sozialpädagogische Schülerheim mit insgesamt 47 Plätzen bietet in integrativen Wohngruppen für Jungen und Mädchen von 10 bis 18 Jahren private Internatsplätze an sowie Internatsplätze zur stationären Unterbringung im Rahmen der Jugendhilfe (§ 21; §§ 27, 34; § 35a; § 41 SGB VIII). In Einzelfällen kann die Betreuung bis max. 21 Jahre fortgesetzt werden. Aufnahmekriterium ist, dass das Kind / der Jugendliche

eine Regelschule besucht, eine Ausbildung oder eine Berufsvorbereitungsmaßnahme absolviert und für den Aufenthalt im Schülerheim motiviert ist.

Anlass für die Aufnahme sind meist schulische Defizite im Bereich der Leistung und der Disziplin, emotionale und psychische Probleme des Jugendlichen, Auffälligkeiten im Sozialverhalten sowie psychosoziale oder gesundheitliche Belastungen in der Herkunftsfamilie.

Eine weitere Zielgruppe sind Gastschüler aus dem Ausland. Wir kooperieren mit der Region Trentin-Südtirol zur Unterbringung und Betreuung von Stipendiaten, die die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Da das Internat in allen kurzen Ferien und im 14-tägigen Rhythmus auch an den Wochenenden geschlossen ist, müssen die Schüler regelmäßig nach Hause fahren können. Für die Gastschüler gilt an den Wochenenden eine Sonderregelung.

3.3 Außenbetreutes Einzelwohnen / Ambulante Nachbetreuung

Junge Volljährige oder fast volljährige Jugendliche, die den Abschluss einer weiterführenden Schule oder einer Ausbildung anstreben, dem Internatsleben ihrer persönlichen Entwicklung nach entwachsen sind und beim Prozess der Verselbstständigung noch Hilfe in begrenztem Maß benötigen, betreuen wir bei entsprechenden individuellen Vereinbarungen mit dem zuständigen Jugendamt entweder in Form des außenbetreuten Einzelwohnens oder in Form einer ambulanten Maßnahme für einen gewissen Zeitraum weiter. Dabei achten wir nach Möglichkeit auf Kontinuität der Bezugspersonen.

Der nun folgende Text konzentriert sich im Weiteren nur auf das Angebot „Hort“.

4. Unsere Klienten im Hort

4.1 Zielgruppe

Grundsätzlich richtet sich das Angebot an Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren, in Einzelfällen auch darüber hinaus. Unser offenes Konzept und die Differenzierung nach individuellen Betreuungsplänen mit an die Bedürfnisse des einzelnen angepassten Betreuungssettings während der Studierzeit erlaubt die Aufnahme einer sehr heterogenen Gruppe von Jungen und Mädchen. Kinder und Jugendliche ganz unterschiedlicher schulischer Leistungsfähigkeit können jeweils adäquat betreut werden.

Unseren Hort besuchen aktuell zum großen Teil Kinder und Jugendliche, deren Schulen kein Angebot bzw. ab der 7./8. Klasse kein Angebot mehr vorhalten oder die in den offenen Ganztagschulen nicht ausreichend betreut sind, weil sie sozialpädagogischen bzw. heilpädagogischen Förderbedarf mitbringen.

Insofern verschiebt sich trotz der fortgesetzten Vielfalt der Aufnahmeanfragen unser Schwerpunkt zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die ein intensiveres Setting suchen als es im Bereich der fast an allen Schulen existierenden offenen Ganztagskonzepten vorgesehen ist.

4.2 Schwerpunkte aus der Praxis

Einige unserer Klienten im Hort kommen aus entlegeneren Stadtteilen, vereinzelt finden Belegungen aus dem Landkreis statt. In der Mehrheit der Fälle aber kommen unsere Kinder und Jugendlichen aus dem Sozialraum Stadtmitte oder dem nahe gelegenen Sozialraum Nord.

Ausschlaggebend dafür sind Verzahnungen im Sozialraum über die Kinder selbst, die sich untereinander z.T. vorab kennen, und über die Institutionen im Netzwerk. So pflegen wir schon lange eine enge Zusammenarbeit mit der Mittelschule St. Georg, zunehmend auch mit der Löweneck-Schule.

Die Kooperationen werden einerseits über die regelmäßige Zusammenarbeit in Einzelfällen zwischen den Fachkräften des Hortes, den Lehrkräften und JAS-Kräften realisiert. Andererseits wird das Zusammenwirken im Alltag sichtbar an gemeinsamen Projekten und gegenseitigen Einladungen, z.B. einem traditionellen Fußballspiel der OGTS der Mittelschule St. Georg gegen den Hort des Annakollegs.

5. Raumangebot und Ausstattung

Die Räume des Jugendhorts im Annakolleg befinden sich in einem Nachbargebäude des Internats, das vom Garten des Geländes begangen wird. Das von der Außenfassade sonnenblumengelbe Erdgeschoß ist auch innen in ansprechenden Farben gestaltet und bietet neben Garderobenbereichen, Sanitärbereichen, Nebenräumen und Büroraum / Erzieherzimmer, eine kleine Küche, zwei große Gruppenräume und zwei kleine Gruppenräume.

Einer der großen Gruppenräume wird als Wohnzimmer und Aufenthaltsraum zum Spielen, für den gemeinsamen Imbiss am Nachmittag und zur Begegnung genutzt. Der andere große Gruppenraum dient als Studierraum. Die beiden kleineren Gruppenräume werden ebenfalls in der Studierzeit für Klein- und Kleinstgruppenarbeit genutzt.

Für Lernzielkontrollen im 1:1-Setting ist im Flurbereich noch eine kleine Sitzecke installiert.

Die Räume sind ausgestattet mit Lernmaterialien und mit Gesellschaftsspielen. Im Wohnzimmer steht ein Kicker zur Verfügung. Die Kinder und Jugendlichen können zur Lektüre auf altersgerechte Zeitschriften, die lokale Tageszeitung und eine breite Auswahl an Kinder- und Jugendliteratur zurückgreifen. Das große Wohnzimmer und der große Studierraum sind mit insgesamt sechs PCs für die Kinder und Jugendlichen ausgestattet. Jeder Schüler hat einen persönlichen Account, der ihm den Zugang zu gängigen Nutzerprogrammen sowie zum Internet ermöglicht, das über Kinderschutzsoftware reglementiert ist.

Im Freizeitbereich im Internatsgebäude stehen diverse Hobbyräume zur Verfügung, darunter ein Spielraum mit Kicker, Billard, Air-Hockey und Tischtennisplatte, ein Töpferraum, ein Fitnessraum, ein Musikraum, ein Werkraum, ein Schülercafé und ein Discoraum. Ein Raum im Dachgeschoß des Internats steht dem Hort zusätzlich zur Verfügung. Insbesondere das Angebot „Anders Lernen“ nutzt die Vielfalt der räumlichen Möglichkeiten im Internatsgebäude.

Das Annakolleg ist trotz der Innenstadtlage von einem großzügigen Garten umgeben, in dem sich ein Volleyballfeld, ein Trampolin, Ballspielmöglichkeiten, eine Feuerstelle, eine Tischtennisplatte und eine Riesenschaukel befinden. Außerdem stehen uns nach Unterrichtsschluss das Freigelände mit Obstgarten, Hartplatz und Wiese des benachbarten Stettenschen Instituts zur Verfügung.

6. Personalstruktur

Mit der Leitung des Horts als ein Bereich der Gesamteinrichtung ist ein erfahrener Pädagoge beauftragt. Er verantwortet die Belegung und arbeitet hinsichtlich konzeptioneller und personeller Fragen eng mit der Einrichtungsleiterin des Annakollegs, hinsichtlich administrativer und finanzieller Fragen mit der Verwaltungsleiterin des Annakollegs zusammen.

Unser Hortleiter führt bei voller Belegung ein pädagogisches Team von aktuell fünf Fachkräften auf rund 2,2 Stellen. Einen Stellenanteil von ca. 0,75 Stellen bindet eine hoch qualifizierte Fachkraft (Gymnasiallehrerin bzw. Erziehungswissenschaftler B.A.), die wie der Hortleiter während der gesamten Betreuungszeit im Dienst ist und mit diesem Bezugserzieheraufgaben wahrnimmt. Der Einsatz von Fachkräften, die nur in Teilzeit beschäftigt sind bzw. nur mit einem Teil ihrer Zeit im Hort eingesetzt sind, ermöglicht eine hohe Personalpräsenz während der Studierzeit und ist notwendige Voraussetzung für die Umsetzung der Konzeption.

So sind an einem regulären Unterrichtstag zwischen 14 und 16 Uhr vier Fachkräfte und zwei Hilfskräfte in der Studierzeit eingesetzt. Da die Hilfskräfte – Freiwillige im Sozialen Jahr oder Studierende – im Rahmen des BayKiBiG nicht refinanzierbar sind, ist dieser Beitrag zur hohen Qualität eine Leistung des Trägers, der immer unter Finanzierungsvorbehalt stehen muss. In der Betreuungszeit vor und nach der Studierzeit sind die beiden Bezugserzieher der Kinder sowie meist eine Hilfskraft für die Kinder und Jugendlichen da.

Die externen Pädagogen, die im Rahmen von Hort Plus einen Teil der Fachleistungsstunden der Erziehungsbeistandschaft für Einzelkontakte und soziale Gruppenarbeit im Hort leisten, erweitern im Alltag das Hortteam in drei bis vier Zeitfenstern. Dabei ergänzen sie insbesondere das Angebot „Anders lernen“. In den wöchentlichen Hort Plus-Teamsitzungen liegt der Focus auf den Kindern und Jugendlichen, die im Setting Hort Plus betreut werden. Selbstverständlich fließen die Wahrnehmungen der externen Fachkräfte zu anderen Mädchen und Jungen aber ebenfalls in die Beratungen ein.

Das pädagogische Team im Hort des Annakollegs ist geprägt von hoher Kompetenz und Erfahrung auch im Bereich der Jugendhilfe. Es profitiert zusätzlich von der Fachlichkeit des qualifizierten, multidisziplinär besetzten Fachteams in der Gesamteinrichtung. Das Hortteam kann zur Kollegialen Beratung ein Einzelfällen auf das Gesamtteam zurückgreifen.

Die ergebnis- und personenorientierte pädagogische Arbeit und deren Reflexion sowie die Zusammenarbeit im Team werden durch regelmäßige Supervision für alle pädagogischen Mitarbeiter unterstützt.

Die Geschäftsführung des Annakollegs liegt bei der Evangelischen Schulstiftung in Bayern. Die Verwaltungsleiterin vor Ort arbeitet eng mit dem Geschäftsführer zusammen und ist für Aufgaben des Sekretariats, der Buchhaltung und des Controllings verantwortlich. Unterstützt wird sie von einer Verwaltungsassistentin.

Für die Hauswirtschaft, die Küche und den technischen Dienst hat das Annakolleg hauseigenes Personal. Auch in diesen lebenspraktisch zentralen Bereichen ist uns der persönliche Kontakt der Schüler zu den Mitarbeitenden wichtig. Wir sind davon überzeugt, dass er zu einem verantwortungsbewussten und pfleglichen Umgang mit den Räumen sowie zum Gefühl des Beheimatetseins beiträgt.

7. Versorgung

Den Haushalt im Annakolleg mit all seinen Bereichen wie der Pflege von Räumen, Gelände, Wäsche, Versorgung etc. verantwortet unsere Hauswirtschaftsleiterin. Um die regelmäßige Reinigung der Räume kümmern sich unsere Reinigungskräfte. Unser Koch, unsere Beiköchin sowie die / der Auszubildende zum Koch sorgen für ausgewogenes, schmackhaftes und frisch zubereitetes Essen.

Die Gemeinschaftsverpflegung des Annakollegs basiert auf einer hochwertigen Auswahl von Bio-Lebensmitteln regionaler und saisonaler Herkunft.

In der Pause der Studierzeit am Nachmittag findet in den Gruppen eine Kaffee- bzw. Kakaopause mit kleinem Imbiss statt. Obst und Mineralwasser stehen jederzeit zur Verfügung. Tee können sich die Kinder und Jugendlichen im Hort selbst kochen.

Beim Einsatz von Lebensmitteln und ihrer Beschaffung orientieren wir uns an der Selbstverpflichtung, nach den Prinzipien des „Grünen Gockels“ zu handeln (s. „15. Grüner Gockel“).

8. Zentrale Prinzipien der pädagogischen Arbeit

Prinzipien der pädagogischen Arbeit im Annakolleg sind Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und Lebensfreude.

Mit Verantwortungsbewusstsein lernen die Kinder und Jugendlichen, ihr eigenes Handeln und dessen Folgen realistisch einzuschätzen. Sie gewinnen die Perspektive auf ihre wachsende Verantwortung für den eigenen Werdegang, aber auch das Verständnis für ihre Verantwortung als Mitglied unserer Gesellschaft.

Zunehmende Selbstständigkeit ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, ihre eigenen Lebensabläufe immer besser selbst zu gestalten und überlegte Entscheidungen zu treffen. Die Schüler üben das nötige Urteilsvermögen durch das offene, kritische, argumentierende Gespräch mit den Pädagogen und in der Gruppe.

Dass sich Anstrengungen lohnen und Schwierigkeiten überwunden werden können, wird für Kinder und Jugendliche, die Lebensfreude empfinden, leichter erfahrbar. Die Unterstützung bei den vielen kleinen Schritten zu Erfolgserlebnissen im schulischen und im sozialen Bereich steht im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.

Wir begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihren Entwicklungsschritten verständnisvoll, kritisch und warmherzig. Unser zielorientiertes gemeinsames Handeln sollen unsere Schüler täglich als sinnvoll und ihren Alltag in einer Atmosphäre von Zuversicht und Wohlwollen erleben.

Die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen orientiert sich an deren individuellen Bedürfnissen auf Grundlage einer inklusiven und ganzheitlichen Pädagogik. Die offene Struktur mit Bezugserziehersystem ermöglicht es, dass sich nicht die Kinder und Jugendlichen der Betreuungsform anpassen müssen, sondern sich die Betreuungsform nach den individuellen Bedürfnissen ausrichten kann.

Die Prinzipien der pädagogischen Arbeit im Annakolleg entsprechen den Grundsätzen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit und den Bildungs- und Erziehungszielen wie sie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz postuliert sind. Die pädagogische Arbeit in unserem Hort ist auf die Umsetzung der dort formulierten Grundsätze und die Erlangung der dort formulierten Ziele angelegt.

9. Zentrale Methoden der pädagogischen Arbeit

9.1 Förderung der Kompetenzen

Eine umfassende, ganzheitliche Stärkung und Förderung der Kompetenzen, die Nutzung und Entwicklung neuer Ressourcen der Kinder und Jugendlichen, stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Betreuung im Hort. Die Förderung von Kompetenzen bezieht sich vor allem auf folgende Bereiche:

9.1.1 Gemeinschaft

Die Mehrzahl der Lernprozesse findet in der Auseinandersetzung mit der Gruppe statt, viele ganz selbstverständlich und fast nebenbei. Die gezielte Förderung des einzelnen Kindes / Jugendlichen erfolgt in weiten Teilen im Rahmen der Studierzeit, darüber hinaus durch die gezielte Einbeziehung in Aktivitäten und die Übertragung selbstständig und selbstverantwortlich zu erledigender Aufgaben.

Im Alltag des Hortes erleben die Kinder und Jugendlichen permanent Beispiele gelingender und misslingender Kommunikation, erfolgreiches und weniger erfolgreiches Konfliktmanagement. Wir nutzen diese alltäglichen Gelegenheiten mit den Kindern zum Erfahrungslernen. Die Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen untereinander und mit den Fachkräften ist ständige Übung, die wir konstruktiv begleiten. Die große Altersheterogenität ermöglicht hierbei besondere Lernprozesse und unterstützt eine Selbstregulierung.

9.1.2 Medien

Medienkompetenz fördern wir durch die tägliche gemeinsame und reflektierte Nutzung der vorhandenen Medien, sowohl in der Studierzeit als auch in der Freizeit. Wir üben die kritische Nutzung des Internets als Informationsquelle ebenso wie die Recherche über Nachschlagewerke. Wir ermöglichen das Spielen im Internet im beschränkten Rahmen und die Beschäftigung mit konventionellen Gesellschaftsspielen. Im Freizeitbereich ist darüber hinaus die kritische Auseinandersetzung mit Smartphones alltäglich.

Die differenzierte Nutzung der vielfältigen Medien wird im Annakolleg inhaltlich begleitet. Auf die Fachkompetenz der Fachkräfte legen wir großen Wert, das gesamte Team setzt sich laufend, u.a. durch interne Fortbildungen, mit den aktuellen Entwicklungen der neuen Medien auseinander. Die zeitliche Nutzung der Computer wird durch die Fachkräfte reglementiert und der Einsatz einer Kinderschutzsoftware filtert

den Zugang zum Internet. Um die Fachkompetenz der Jugendlichen zu erweitern und für die ganze Gruppe zu nutzen, bilden wir mehrere Jugendliche zusammen mit Internatsbewohnern zum „Medi Scout“ aus.

9.1.3 Umwelt

Die Einführung des Umweltmanagementsystems „Grüner Gockel“ im Annakolleg stellt die Grundlage dar für ein dauerhaftes und permanentes umweltgerechtes Handeln. Die Kinder und Jugendlichen werden hierbei durch regelmäßige Angebote und Aktionen einbezogen. Das Thema Umwelt begleitet die Kinder und Jugendlichen im Hortalltag ständig und umfassend. Die Mittagsverpflegung mit dem ausschließlichen Einsatz biologischer, regionaler und saisonaler Lebensmittel, der Gebrauch umweltfreundlicher Schul- und Büromaterialien, regelmäßige thematische Spiel- und Bastelaktionen, der Bauchladenverkauf mit Süßigkeiten aus fairem Handel und das wöchentliche Umweltquiz sind Beispiele für die alltägliche Auseinandersetzung. Die Kinder und Jugendlichen werden dadurch herausgefordert sich mit Fragen einer nachhaltigen Lebensführung zu beschäftigen, Gespräche und Diskussionen werden angeregt. Gerade auch im Bereich Umweltpädagogik ist die Vorbildfunktion der Fachkräfte in besonderer Weise von Bedeutung. (s. auch „15. Der Grüne Gockel“)

9.1.4 Freizeitgestaltung

Freizeit wird als sinn- und freudvoll erfahrbar durch die vielfältigen Möglichkeiten im Haus und auf dem Gelände des Annakollegs. Spiel, Sport und Bewegung stehen dabei, nahezu ganzjährig meistens im Außenbereich, im Mittelpunkt. Kreatives, künstlerisches Gestalten gehört ebenso zum Alltag. Angebote durch Fachkräfte richten sich hierbei nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. (s. auch „9.12 Freizeitangebot“)

9.1.5 Sprache

Die Umgangssprache im Hort ist Deutsch, trotz unterschiedlichster Herkunft der Kinder und Jugendlichen bestehen keine Sprachgruppen. Eine Förderung der Mehrsprachigkeit erfolgt im spielerischen Umgang mit zunehmend breit gestreuten Muttersprachen und in der Schule zu erlernenden Fremdsprachen. Dies geschieht vorwiegend im Rahmen der schulischen Begleitung. Die Sprachkompetenz insgesamt wird gefördert in themenorientierten Gesprächen und in der alltäglichen Auseinandersetzung untereinander. Die Aufmerksamkeit der Fachkräfte ist hierbei ständig in

besonderem Maß gefordert, um den Kindern und Jugendlichen ihren Sprachgebrauch zu spiegeln. Ziel ist dabei die Kinder und Jugendlichen entdecken und verstehen zu lassen, was zu gelingender sprachlicher Kommunikation beiträgt, d.h. wie durch geeignete Ausdrucksweise Missverständnisse vermieden werden können, wie durch die Wortwahl die Präzision geschärft werden kann, welche Bedeutung ein adressatenbezogener Sprachgebrauch hat etc. Es ist uns wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen üben in vollständigen Sätzen zu sprechen, vor allem aber, dass es den Kindern und Jugendlichen immer besser gelingt, das zum Ausdruck zu bringen, was sie vermitteln wollen und ihr Anliegen im Stil angemessen zu transportieren. So geben wir den Schülerinnen und Schülern z.B. gerne die Gelegenheit das Halten eines Referats vor dem Termin in der Klasse mit einer Fachkraft zu üben oder das Telefonat auf der Suche nach einer Praktikumsstelle zu erproben mit unserer Begleitung und zu reflektieren.

9.1.6 Selbstständigkeit

Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen im Hortalltag ist auf ständig wachsende Selbstständigkeit hin ausgelegt. Der Fortschritt soll sich in relativ zum Lebensalter adäquater Autonomie in allen Lebensbereichen zeigen. Besonders gut erkennbar wird das Maß an Selbstständigkeit im schulischen Bereich und in Fragen der Alltagsorganisation. Wichtig ist uns aber auch die Fähigkeit, eigene Ideen zu entwickeln, zu konkretisieren und ggf. selbstständig umzusetzen. So fördern wir initiatives Handeln unserer Kinder und Jugendlichen, in dem wir Ideen zu einzelnen Projekten und Aktionen gerne aufgreifen, sie mit den Kindern und Jugendlichen auf ihre Realisierbarkeit hin überprüfen und die selbstständige Umsetzung realisierbarer Pläne konstruktiv begleiten. So hatten Kinder in Reaktion auf einen sozialen Konflikt die Idee als Wiedergutmachung an anderer Stelle besondere Verantwortung zu übernehmen und zwar in diesem Fall für das Pflanzen von Feuerbohnen. Mit Unterstützung einer Fachkraft und dem Rat der Hauswirtschaftsleiterin haben die Kinder und Jugendlichen in mehreren Töpfen die Bohnenpflanzen angehen lassen und deren Ranken an etlichen Stangen in Form eines Tipis in die Höhe wachsen lassen. Ein anderes Beispiel ist die Idee eines Jugendlichen, der den nachmittäglichen Imbiss für die Gruppe einmal in der Woche selbst zubereiten und dafür regelmäßig backen wollte. Dem Jugendlichen wurde der Einkauf ermöglicht und so neben der Infrastruktur auch das Material bereitgestellt. Der Wunsch eines anderen Kindes, sich der wöchentlichen Backaktion anzuschließen, wurde unterstützt und so ein partnerschaftliches Projekt etabliert.

9.2 Förderung des Einzelnen

Gemäß unserer inklusiven Haltung können in einer heterogenen Gruppe viele Kinder und Jugendlichen sehr gut an der Vielfalt der Beispiele lernen. Wir richten unser pädagogisches Handeln danach aus, uns innerhalb unserer organisatorischen, konzeptionellen und fachlichen Grenzen auf die Bedürfnisse des Einzelnen einzustellen. Auch wenn ein Junge oder ein Mädchen zunächst Mühe hat, sich auf die strukturellen Angebote unseres Hortes einzulassen, suchen wir nach Brücken. So erreichen wir z.B. ein Kind im Bereich schulisches Arbeiten und mit gruppenpädagogischen Angeboten zunächst sehr schlecht, können ihm aber durch die aktive Mitgliedschaft in der Band des Internats eine Möglichkeit bieten, Kooperation und Verlässlichkeit zu beweisen, Bezug zu anderen Jugendlichen herzustellen, Anerkennung und Erfolg zu erleben.

Dank des Angebots Hort Plus sind die Familiensysteme der Herkunftsfamilie selbstverständlicher Thema in der Zusammenarbeit mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern. So können wir uns im Hort noch besser in der Nische zwischen typischer Kindertageseinrichtung und Jugendhilfeeinrichtung als Berater von Eltern anbieten. Wenn wir erkennen, dass ein Kind von unserem Konzept nicht profitieren kann oder der pädagogische Bedarf des Kindes von uns nicht gut genug gedeckt werden kann, verstehen wir es als unsere Aufgabe, Vernetzungen zu anderen Institutionen bzw. Ansprechpartnern herzustellen und ggf. gute Übergänge zu gestalten.

9.3 Bezugserziehersystem

Jedes Kind / jeder Jugendliche hat einen festen Bezugserzieher, der für die Betreuung im weiteren Sinn vorrangig verantwortlich ist und bei dem die Fäden zusammenlaufen. Der Bezugserzieher ist erster Ansprechpartner und übernimmt im Alltag die Kontakte zu Lehrern und Eltern, die Alltagsdokumentation und das Berichtswesen in Kooperation mit der Hortleitung.

Der Bezugserzieher wird von seinem Team und der Hortleitung beraten und unterstützt. In Einzelfällen wird zusätzlich die Einrichtungsleiterin hinzugezogen.

An der Auswahl des Bezugserziehers wird das Kind / der Jugendliche beteiligt. Er ist idealerweise auch der vertraute Gesprächspartner des Kindes / des Jugendlichen. Sucht sich das Kind / der Jugendliche darüber hinaus eine andere Fachkraft als Vertrauten, weiß es / er dennoch, dass diese den Bezugserzieher in wichtigen Angelegenheiten informieren wird.

9.4 Individueller Betreuungsplan

Im Rahmen des Aufnahmeprozesses wird die individuelle Situation des Kindes oder Jugendlichen im schulischen Bereich so weit wie möglich und im familiären und sozialen Bereich so weit wie nötig analysiert. Am wichtigsten ist dabei das ausführliche Gespräch mit dem Kind oder Jugendlichen und seinen Eltern bzw. Sorgeberechtigten. Neben den Schulzeugnissen werden evtl. existierende (schul-)psychologische oder medizinische Gutachten, ggf. entstandene Hilfepläne hinzugezogen. Vor dem Hintergrund der gewonnenen Informationen sowie der Erwartungen und Hoffnungen des Kindes oder Jugendlichen werden die zentralen Ziele der Hortunterbringung gemeinsam formuliert.

Das offene Konzept, mit den unterschiedlichen, teils parallel stattfindenden Angeboten im Tagesablauf ermöglicht es, den Nachmittag nach den individuellen Bedürfnissen und Notwendigkeiten des Kindes bzw. Jugendlichen individuell zu gestalten.

9.5 Struktur

Kinder und Jugendliche, die in ihrer Lebensführung an irgendeiner Stelle überfordert sind, erleben eine klare Struktur als wesentliche Unterstützung. Feste Zeiten und Regeln im Alltag bedeuten Verlässlichkeit und ermöglichen die Konzentration auf das Wesentliche. Wir legen Wert darauf, dass die Unterrichtstage mit all ihren Verpflichtungen einem immer gleichen Zeitplan folgen und achten darauf, dass unsere Regeln als sinnvoll verstanden und in hohem Maß eingehalten werden. Trotzdem ist es uns wichtig, dass die Struktur nicht als rigide erlebt wird. Ausnahmen können eine hilfreiche Ergänzung in der individuellen Begleitung des Kindes / des Jugendlichen sein. Bei der Gestaltung der Regeln sollen nach Möglichkeit die Kinder und Jugendlichen mitwirken können.

Wir geben jedem Kind und jedem Jugendlichen das entwicklungsgemäße Maß an Freiheit und Eigenverantwortung. Zeigt ein Schüler, dass er mit dieser Freiheit noch nicht umgehen kann, gestalten wir den Rahmen vorübergehend enger, damit er in seinem Tempo lernen kann.

9.6 Sanktion

Auf Regelverletzungen reagieren wir konsequent, ggf. auch mit Sanktionen. Die Sanktion wird von der zuständigen Fachkraft behutsam gewählt und eingesetzt. Besonders wichtig sind uns bei der Wahl einer Sanktion die Zielorientierung, die Ver-

ständigkeit für das Kind / den Jugendlichen und der Schutz des Vertrauensverhältnisses.

9.7 Mittagsessen

Die hochwertige, abwechslungsreiche Verpflegung der Kinder und Jugendlichen hat im Annakolleg einen hohen Stellenwert. Der gemeinsamen Einnahme des Mittagessens messen wir eine zentrale Bedeutung in unserer Hortbetreuung zu. Der Speisesaal des Annakollegs ist Ort der Begegnung und der Kommunikation und zugleich auch Lernfeld. Daher sind die Mitarbeiter des Horts im Wechsel bei den Kindern und Jugendlichen im Speisesaal und nehmen dabei die wichtige Funktion des Zuhörers, Gesprächspartners und Beraters ein.

Nachdem sie aus der Schule kommen, gehen die Kinder und Jugendlichen einzeln oder in kleinen Gruppen in den von Hort und Internat gemeinsam genutzten Speisesaal des Annakollegs, der in Kantinenform geführt wird. In entspannter Atmosphäre wird erzählt und diskutiert und nebenbei wird Essenskultur gelernt und eingeübt.

Bei der Gestaltung des Speiseplans sind die Kinder und Jugendlichen eingeladen Vorschläge und Wünsche einzubringen. Es besteht die Möglichkeit ganze Wochen Speisepläne gemeinsam mit dem Koch des Annakollegs zu gestalten. Dabei werden im Gespräch die Wunschgerichte mit den bestehenden Erfordernissen einer Großküche und unseres Verpflegungskonzepts in Einklang gebracht.

9.8 Schulische Arbeit

Die schulische Arbeit und die Hilfe zum erfolgreichen Abschluss der adäquaten Schulart ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Begleitung der Kinder und Jugendlichen in die Selbstständigkeit. Wichtige Säulen der schulischen Arbeit sind im Annakolleg.

9.8.1 Studierzeit

Für die tägliche Studierzeit stehen zwei Lernräume, ein großer und ein kleiner Raum, die ausschließlich für diesen Zweck genutzt werden, zur Verfügung. Um den individuellen Bedürfnissen der Schüler gerecht werden zu können, steht der große Lernraum den Schülern während der gesamten Öffnungszeit des Horts offen. In der täglichen Kernstudierzeit zwischen 14 und 16 Uhr, von regulär zwei und mindestens einer Stunde, werden beide Studierräume von je einer Fachkraft und je einer Hilfskraft

betreut. Diese sind den Schülern behilflich bei der Anfertigung der Hausaufgaben, stellen Übungen bereit und dokumentieren schulische Ereignisse der einzelnen Schüler. In Abhängigkeit von Selbstständigkeit und Alter werden die schriftlichen Arbeiten kontrolliert. Zur Durchführung von Lernzielkontrollen und zur intensiveren Einzelhilfe begibt sich die Hilfskraft mit einzelnen Schülern zeitweise in einen der Nebenräume. Zusätzlich stehen ein oder zwei Fachkräfte im offenen Bereich für später ankommende Schüler zur Versorgung und für Gespräche zur Verfügung.

Entsprechend der zentralen Bedeutung der schulischen Arbeit im Hort sind zur Studierzeit alle Hortmitarbeiter an allen Unterrichtstagen parallel im Dienst.

9.8.2 Angebot „Anders Lernen“

Das „Anders Lernen“ ist seit Herbst 2014 fester Teil der Studierzeit. Nach guten ersten Erfahrungen wird dieses Angebot stetig weiterentwickelt.

Schüler, die alle schulischen Arbeiten erledigt haben oder Schüler, die nicht in der Lage sind weiter zu arbeiten, können nach Absprache mit den Fachkräften in der zweiten Studierzeithälfte am Angebot „Anders Lernen“ teilnehmen. Die Methoden und Inhalte des Anders Lernens sind breit gestreut, losgelöst von schulischem Arbeiten und lebenspraktisch orientiert. Das „Anders Lernen“ wird von einer Fachkraft, ggf. in Zusammenarbeit mit einer weiteren Fachkraft im Rahmen von Hort Plus, durchgeführt.

Sofern die Kinder und Jugendlichen möchten, fragen sie nach Beendigung der ersten Stunde der Studierzeit ihren Studierzeitbetreuer, ob sie am „Anders Lernen“ teilnehmen dürfen. Ist dies der Fall, ist die Teilnahme verbindlich. Das „Anders Lernen“ findet im Freien, im Freizeitbereich im Internatsgebäude oder im Wohnzimmer statt. Außerdem bietet sich in diesem Rahmen auch die Möglichkeit für Aktionen außerhalb des Geländes des Annakollegs. Themen wie z.B. Kommunikation, Konfliktlösung werden bearbeitet und soziale Kompetenzen werden eingeübt. In diesem Rahmen ist viel Raum für Interaktionsspiele, Bewegung und Körperwahrnehmung. Gerade auch bei dem Angebot „Anders Lernen“ können sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen einbringen.

9.8.3 Zusammenarbeit mit der Schule und der Jugendsozialarbeit an Schulen

Um ein klares Bild von der Leistungsfähigkeit, der Arbeitshaltung und des sozialen Verhaltens der Kinder und Jugendlichen zu gewinnen und auf etwaige Änderungen auch schnell reagieren zu können, hält der Bezugserzieher gemäß seiner Absprache mit den Sorgeberechtigten Kontakt zu den jeweiligen Klassenleitern, bei Bedarf auch zu den JAS-Kräften und den Fachlehrern.

9.9 Soziales Lernen in der Gruppe

Zentrale soziale Lernmöglichkeiten im Hortleben sind die Beziehungs- und Gemeinschaftserfahrungen im Alltag. Die Dynamik in Kleingruppen und der Großgruppe wird regelmäßig mit den Kindern und Jugendlichen besprochen. Dabei werden auch Konfliktlösungsstrategien erarbeitet und deren Umsetzung reflektiert. Durch die sehr heterogene Zusammensetzung der Gruppen, dank des inklusiven Konzepts, fungiert die Gruppe an sich als Korrektiv für sozial unverträgliche Verhaltensweisen.

9.10 Einzelgespräche

Neben den sich alltäglich ergebenden Gesprächskontakten führen die Bezugserzieher in regelmäßigen Abständen themenzentrierte Einzelgespräche mit den Kindern und Jugendlichen. Themen sind insbesondere die schulische Situation, Fragen der Arbeitseinstellung und der Lernmotivation. Je nach Fragestellung und Problemlage wird der Kreis um andere Personen erweitert, z.B. die Eltern oder den Hortleiter.

Die Kinder und Jugendlichen wenden sich aber auch vertrauensvoll an ihre Erzieher, um über ihre Schwierigkeiten und Probleme mit ihren Eltern, Freunden und Lehrern zu sprechen. Bei Fragen in schwierigen Phasen der Pubertät finden sie hier Gehör und Beratung.

Einzelgespräche dienen auch der Begleitung von Übergängen, insbesondere bei anstehendem Schulwechsel und bei der Berufsorientierung.

9.11 Individuelle schriftliche Vereinbarungen

Schriftliche Absprachen mit einzelnen Schülern, entweder im Sinn eines Vertrages oder im Sinn einer Zielvereinbarung, verdeutlichen dem Schüler seine Selbstverantwortung. Sie lassen den Sinn von sachlichen Auseinandersetzungen und verlässli-

chen Ergebnissen im eigenen Lebenskontext erfahren. Gleichzeitig formulieren sie klare Ziele, deren Erreichen oder Nichterreichen weitere Orientierung und Aufschluss über die nächsten notwendigen Entwicklungsschritte gibt.

9.12 Freizeitangebot

Die Hortschüler nutzen vor und nach der Studierzeit die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten im Haus und auf dem Gelände des Annakollegs. Nach Möglichkeit finden auch einzelne Unternehmungen (z.B. Baden gehen, Ausflüge, Theaterbesuch, . . .) statt. Je nach zeitlicher Organisation der Studierzeit in Abhängigkeit vom Nachmittagsunterricht einzelner Schüler bieten die Hortmitarbeiter gemeinsame Aktivitäten an und stehen für Gespräche zur Verfügung. Die partizipative Grundhaltung unserer Pädagogik spiegelt sich auch hier wieder, denn die Kinder und Jugendlichen bestimmen die Gestaltung ihrer Freizeit im Hort selbst. Nach Beendigung der Studierzeit bekommt der Hort zum Teil den Charakter eines offenen Jugendtreffs. Die pädagogischen Fachkräfte des Horts treten in die Rolle des Mitspielers, Gesprächspartners, Beobachters oder auch Animateurs. In der Regel finden sich kleinere und größere Gruppen von Kindern und Jugendlichen zusammen. Bei der Mehrzahl der Aktivitäten mischen sich dabei Geschlecht und Alter. Das Wohnzimmer wird genutzt zum Chillen, für Gespräche, für Gesellschaftsspiele und zum Kickern oder auch für gemeinsames Spielen am Computer. Oft finden die Freizeitaktivitäten jedoch im Freien statt. Besonders beliebt ist Tischtennis und Fußballspielen. Die kleine Küche bietet sich an als Rückzugsraum, wird aber auch genutzt zum Backen und Kochen. Entsprechend dem Alter unserer Kinder und Jugendlichen, dürfen sie dabei weitgehend selbstständig tätig sein. Der Freizeitbereich bietet vielen Kindern und Jugendlichen neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennenzulernen und sich darin auszuprobieren. Die Spielerfahrungen in den wechselnden und heterogenen Gruppen ermöglichen es und fordern dazu heraus, sich mit sich selbst und mit anderen auseinanderzusetzen. Nach zeitlichen Möglichkeiten und nach Bedürfnissen und Wünschen unserer Kinder und Jugendlichen bieten die Fachkräfte auch geplante Aktivitäten an, sowohl im sportlichen als auch im musisch- kreativen Bereich. Da unsere Veranstaltungen und Feste, wie z.B. das Sommerfest, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen gestaltet werden, regen die Hortmitarbeiter sie zur Mitwirkung an mit gestalterischen und künstlerischen Aktivitäten.

9.13 Partizipation und Schülermitverantwortung

Schülermitverantwortung verstehen wir als Prinzip unseres Zusammenlebens im Annakolleg und haben sie als Institution verankert. Wir beteiligen alle Kinder und Jugendlichen an der Gestaltung des Alltags und lassen sie jährlich ihre Hortsprecher und indirekt die Schülersprecher der Gesamteinrichtung wählen. Aufgaben der Schülervertretung sind insbesondere die Vertretung der Interessen der Schüler, die Organisation von Aktivitäten, die Begleitung neuer Hortschüler und die Präsenz für Schüler in Konfliktsituationen des Hortalltags. Die Schülervertretung wird in ihrer Arbeit von den ebenfalls gewählten Verbindungserziehern unterstützt. Beteiligung als pädagogisches Prinzip bedeutet für uns eine ständige Herausforderung. Wir möchten jeweils angemessene Formen für die jeweils unterschiedlichen Fragestellungen und notwendigerweise jeweils unterschiedlichen Dimensionen von Beteiligung finden. Als zentrale Herausforderung präsentiert sich uns, Kinder und Jugendliche für ihre Belange zu interessieren sowie Engagement für sich und ihre Gemeinschaft entwickeln überhaupt zu wollen. Die regelmäßige Gruppenbesprechung ist sowohl für eine partizipative Gestaltung des Alltags als auch für die Einübung solcher demokratischer Prinzipien eine wertvolle Institution.

Anschauliches Beispiel für die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sind die gemeinsamen Überlegungen zur optimalen Nutzung der Räume, das Aufgreifen von Ideen zur Möblierung und die gemeinsame konkrete Gestaltung z.B. von Bildern und Türschildern.

10. Kinderschutz

Das körperliche und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen liegt uns besonders am Herzen. Das einrichtungsinterne, mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie abgestimmte Verfahren zur Wahrnehmung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII kommt in der Gesamteinrichtung immer wieder zur Anwendung und ist so regelmäßig Thema unserer Gesamtteamsitzung. Der Hortleiter nimmt regelmäßig an den Fachgesprächen der Stadt Augsburg teil, veranstaltet von der Beratungsstelle des Diakonischen Werks Augsburg. Stete Aufmerksamkeit und Offenheit gegenüber den Kindern und Jugendlichen ist die Grundlage, die partizipative Grundhaltung unserer Pädagogik sehen wir als eine Voraussetzung zur Sicherstellung unseres Schutzauftrags. Das Beschwerdemanagement im Annakolleg bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich über Missstände und über Fehlverhalten von Mitschülern oder Mitarbeitern, auch anonym, zu beschweren.

11. Elternarbeit

Die intensive Beteiligung von Eltern bzw. Sorgeberechtigten - fortlaufend nur als Eltern bezeichnet - an unserer pädagogischen Arbeit ist entscheidend für unser professionelles Handeln und häufig maßgeblich für die Erfolgchancen. Die Ausprägung der Elternarbeit ist individuell sehr unterschiedlich und hängt ab von den Zielen, der familiären Situation, dem Engagement der Elternteile, den individuellen Möglichkeiten der Eltern, dem Alter der Kinder und Jugendlichen etc.

Grundsätzlich pflegen wir folgende Formen der Elternarbeit und der Beteiligung:

- Absprachen im Alltag

Allgemeine Information über den Schulbetrieb und organisatorische Klärungen sind typische Beispiele für Absprachen zwischen Bezugserzieher und Eltern, die am Telefon oder auch per E-Mail stattfinden.

- Bring- und Holsituationen

Wenn Eltern ihre Kinder am Abend vom Hort abholen, ergeben sich für den Bezugserzieher oft gute Gelegenheiten, aus den letzten Tagen zu berichten oder Eindrücke und Ereignisse von zu Hause zu erfragen. Je älter die Kinder werden, desto seltener werden diese Gelegenheiten; sie müssen durch neue Formen des selbstverständlichen Austauschs ersetzt werden.

- Eltern- und Familiengespräche

Elterngespräche bzw. Familiengespräche finden zusammen mit dem Kind / Jugendlichen anlassbezogen oder in einem vereinbarten Rhythmus statt. Die Settings variieren nach Entwicklungsstand der Kinder und nach den Themen. Bei Schülern, die im Rahmen der Jugendhilfe den Hort besuchen, finden zudem die regelmäßigen Hilfeplangespräche (Einrichtung des SGB VIII) statt.

- Elternabend und Elternbeirat

Mindestens einmal jährlich findet ein Elternabend statt, an dem auch ein Elternbeirat gebildet werden soll. Der Elternabend dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Darüber hinaus finden in unregelmäßigen Abständen themenbezogene Informations- und Diskussionsabende statt.

- Elternbefragung

Einmal jährlich werden die Eltern mittels eines Fragebogens befragt, um die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen und um Anregungen und Wünsche zu erhalten.

- Hortneuigkeiten

Eltern, die uns ihr Einverständnis erteilt haben, erhalten wöchentlich per E-Mail die Hortneuigkeiten mit aktuellen allgemeinen Hortinformationen.

- Feste und Feiern

Bei unseren jährlichen Adventsfeiern und Sommerfesten ist uns die aktive Beteiligung von Eltern und Geschwisterkindern wichtig. Oft zeigt sich an der Art und Weise, wie Einladungen angenommen werden, welche Bedeutung die Familien der Kooperation mit der Einrichtung geben. Unsere Wahrnehmungen in diesem Kontext bieten Anknüpfungspunkte für die weitere Arbeit mit dem Kind / Jugendlichen und ggf. seinen Eltern.

12. Dokumentation

Der Entwicklungsverlauf und die Bildungs- und Lernentwicklung des Kindes / Jugendlichen sowie besondere Ereignisse werden regelmäßig schriftlich dokumentiert; ebenso die Inhalte, Ergebnisse und Vereinbarungen aus Lehrer- und Elterngesprächen und die Ergebnisse aller schulischen Leistungsnachweise und die Termine von Schulaufgaben.

Die Dokumentation erfolgt teils konventionell - z.B. handschriftliche Listen in der Studierzeit -, teils elektronisch mittels unserer Dokumentationssoftware QMC. Über jeden Schüler führen wir eine digitale und eine Hand-Akte. Die im Kita-Bereich gängigen Beobachtungsbögen wie Seldak und Perik sind für die Altersgruppe des Jugendhorts im Annakolleg nicht geeignet und werden daher nicht eingesetzt.

13. Tagesablauf und Organisation der Betreuung

ab 12.00 h	Eintreffen der Schüler
12.30 – 14.00 h	Mittagessen im offenen Rahmen im Speisesaal, Freizeit
14.00 – 16.00 h	Studierzeit
16.00 – 18.00 h	Freizeit

Bei Nachmittagsunterricht verschiebt sich die Studierzeit. An Freitagen findet die Studierzeit zwischen 14 und 15 Uhr statt.

Der genaue zeitliche Rahmen der Hortbetreuung basiert auf den von den Eltern jeweils gewählten Buchungszeiten. Aus Gründen der notwendigen öffentlichen Förderung zum Erhalt der Betreuungsqualität und der Personalausstattung des Hortes

werden drei bis vier Stunden täglich (entspricht 15-20 Wochenstunden) als Mindestbuchungszeit festgelegt.

Da die Hortschüler in der Regel erst ab mittags betreut werden, ist im Rahmen unserer Öffnungszeiten als weitere Buchungszeit faktisch nicht mehr als vier bis fünf Stunden täglich (entspricht 20-25 Wochenstunden) möglich.

Für jeden Hortschüler wird ein individueller Hortstundenplan erstellt. Bei Unterrichtsausfall werden die Schüler bereits vor 12 Uhr betreut.

14. Hort Plus – ein Angebot in Kooperation mit dem DWA

14.1 Anliegen

Uns erreichen immer wieder Anfragen in unserem Hort für Kinder und Jugendliche, die sozialpädagogischen bzw. heilpädagogischen Förderbedarf mitbringen.

Die Eltern bzw. Jugendsozialarbeiter an Schulen bzw. zuständigen Fachkräfte beim Sozialen Dienst suchen für manche dieser Jugendlichen eigentlich eine teilstationäre heilpädagogische Betreuung, wenn sie sich mangels alternativer Angebote an den Hort im Annakolleg wenden.

Um diese Anfragen adäquat bedienen zu können, belegen wir (aktuell bis zu) zehn Plätze mit einem zusätzlichen sozialpädagogischen Angebot und nennen diese Betreuungsform deshalb Hort Plus.

Im Hort Plus wird die reguläre Betreuung im Jugendhort ergänzt um eine ambulante Hilfe, die in drei Settings eingesetzt wird: Einzelarbeit während der Betreuungszeit im Hort oder im Anschluss, soziale Gruppenarbeit im Hort sowie in der Familie.

Die unterschiedlich intensiven Betreuungsformen sollen im Alltag der Betreuten nicht als trennend erlebt werden. Den jeweiligen Betreuungsformen gehen unterschiedliche sozialpädagogische Indikationen voraus. Bei der sozialpädagogischen Gruppenarbeit werden – je nach Zielsetzung und Methode – auch Kinder und Jugendliche beteiligt, die keine individuelle Hilfe beanspruchen. Nach der guten Erfahrung des Annakollegs im Internat mit der inklusiven Betreuung von privat und im Rahmen der Jugendhilfe untergebrachten Kindern und Jugendlichen profitieren in einer solchen Struktur alle Klienten: die einen von dem hohen Maß an Normalität, die anderen von der hohen sozialpädagogischen Präsenz.

14.2 Struktur

Die Kinder und Jugendlichen, die den Jugendhort Plus besuchen, belegen einen regulären Hortplatz im Annakolleg und erhalten eine ambulante Jugendhilfeleistung über die Flexiblen Hilfen des Diakonischen Werks Augsburg. Der Zugang zum Jugendhort Plus erfolgt über den Sozialen Dienst.

Der Hortplatz wird i.d.R. über die Eltern finanziert, die ggf. wirtschaftliche Jugendhilfe beantragen können. Bei Jugendlichen wird in Einzelfällen der Hortbesuch als Maßnahme der Hilfen zur Erziehung verbescheidet.

Die ambulante Jugendhilfemaßnahme verfügt zunächst über ein gewisses Kontingent pro Klient (aktuell i.d.R. 240 h). Dieses Kontingent steht zur Verfügung für:

- Einzelförderung des Kindes / Jugendlichen
- Soziale Gruppenarbeit und Kleingruppenarbeit im Rahmen der Betreuungszeiten des Hortes
- Familienarbeit und Befähigung der Eltern („aufsuchende Erziehungsberatung“)
- Teamarbeit mit Fachkräften aus dem Hortteam
- Berichtswesen, Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst inklusive Hilfeplangespräch etc.

Grundlage für die Planung dieses Kontingents ist der Schuljahreszeitraum. Idealer Einstieg in die Maßnahme Jugendhort Plus ist aus gruppenpädagogischen und organisatorischen Gründen der Schuljahresbeginn.

14.3 Ziele

- Vermeidung stationärer Unterbringung
- Strukturierung des Nachmittags und Begleitung über bis zu sechs Stunden
- Adäquate schulische Unterstützung in allen Regelschularten
- Impulse für eine erfüllende Freizeitgestaltung auch außerhalb der Einrichtung
- Soziales Lernen in der Gleichaltrigengruppe und Üben von aktiver Beteiligung
- Orientierung im Hinblick auf Berufsfindung und Bewerbung
- Entwicklung von Selbstverantwortung mit Blick auf Verselbstständigung
- Kontinuierliche Begleitung der Familien auch während mancher Schließzeiten des Hortes durch die Fachkraft der Ambulanten Hilfen

15. Der Grüne Gockel – Umweltmanagement im Annakolleg

Das Annakolleg hat zur kontinuierlichen Verbesserung seiner Umweltleistungen das geprüfte kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ eingeführt und sich zertifizieren lassen. Die Motive und die Ziele sind in unseren „Umweltleitlinien für den Umgang mit der Schöpfung“ formuliert:

1. *Wir wollen dafür sorgen, dass die Mitarbeiter und Schüler über Umweltthemen informiert und in den Umweltschutz einbezogen werden.* Besonders wichtig ist es uns, den Umweltgedanken unseren Kindern und Jugendlichen zu vermitteln. Dies ist kontinuierlicher Bestandteil unserer pädagogischen Alltagsarbeit. (...)
2. *Wir wollen die Ressourcen der Erde verantwortungsvoll und nachhaltig nutzen.* Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen; der Auswahl unserer Partner liegen ökologische Zielsetzungen zugrunde. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt besondere Bedeutung zu.
3. *Unsere Gebäude sowie ihre Nutzung sollen unsere Bemühungen im Natur- und Umweltschutz widerspiegeln.* Wir wollen bei uns einen Beitrag für eine intakte Umwelt leisten. (...)
4. *Wir solidarisieren uns mit den benachteiligten Menschen unserer Welt.* (...)
5. *Wir wollen, dass unsere Einrichtung dauerhaft den Ansprüchen des Umweltschutzes genügt.* Wir nehmen Umweltmanagement als dauerhafte Aufgabe unseres pädagogischen und wirtschaftlichen Handelns wahr. In der Umsetzung unserer Umweltmanagementziele vernetzen wir uns mit Partnern aus ökologischen, pädagogischen und umweltpolitischen Bereichen.(...)